



KHM CMPR CMB
KOLLEGIUM FÜR HAUSARZTMEDIZIN
COLLEGE DE MEDECINE DE PREMIER RECOURS
COLLEGIO DI MEDICINA DI BASE

Kollegium für Hausarztmedizin: Jahresbericht 2010

*(Kurzfassung; leider existiert ausnahmsweise keine französische Übersetzung)
(Version courte; exceptionnellement il n'y a pas de traduction en français; merci pour votre compréhension)*

Allgemeines / zur Organisationsentwicklung im Bereich Hausarztmedizin

2010 war ein Jahr des Übergangs: nach der Gründung des Berufsverbandes „Haus- und Kinderärzte Schweiz“ (kurz ‚MFE‘¹) im September 2009 konnte das Kollegium für Hausarztmedizin (KHM) alle rein standespolitischen Aufgaben an den Berufsverband zurückgeben und sich wieder auf seine Kernkompetenzen gemäss Stiftungsurkunde, d.h. die Förderung der Qualität der Hausarztmedizin, konzentrieren.

Die Definition der zukünftigen Rolle des KHM im Zusammenspiel mit dem Berufsverband und den Fachgesellschaften erfolgte in mehreren Etappen. Nach intensiven Diskussionen einigten sich die Vertreter der Fachgesellschaften, des Berufsverbandes und des Stiftungsrates auf die zukünftige Aufgabenverteilung:

Das Kollegium wird weiterhin für das Dossier Prävention und die Fähigkeitsausweise Praxislabor KHM und Dosisintensives Röntgen KHM verantwortlich sein, ausserdem weitere Aufgaben im Bereich der Qualität für die Grundversorgergesellschaften wahrnehmen, den Fachgesellschaften und MFE für fachlichen Support (Expertengruppen, Stellungnahmen) zur Verfügung stehen sowie auch in Zukunft seine erfolgreichen Fortbildungskongresse in Luzern und Lausanne organisieren. An MFE geht der gesamte Bereich der Standespolitik, und die KHM-Arbeitsgruppe „Aus- und Weiterbildung“ soll in den neuen paritätischen Kommissionen SGAM/SGIM zur Verwaltung des neuen Facharzttitels „Allgemeine Innere Medizin“ aufgehen.

Die Ergebnisse dienten dem Stiftungsrat KHM zur Überarbeitung des Zusammenarbeitsvertrags zwischen KHM und Berufsverband aus dem Sept. 2009. Die Verabschiedung und Unterzeichnung durch KHM und MFE soll im 2011 stattfinden².

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat KHM tagte insgesamt viermal: an der oben erwähnten Klausurtagung (22./23. Januar 2010 Interlaken, zusammen mit dem Vorstand MFE zwecks Klärung der Aufgaben-Neuverteilung) und in drei ordentlichen Sitzungen am 6. Mai (Schwerpunkt Jahresrechnung), 16. Sept. und 2. Dez. (Zusammenarbeitsvertrag und Budget).

Im 2010 gab es viele personelle Veränderungen im Stiftungsrat³: Bruce Brinkley, Unité de médecine de premier recours Genève (Nachfolgerin Johanna Sommer), Werner Bauer und Thomas Aeschbach SGIM (Ersatz durch Romeo Providoli und Joël Cuénod), Ueli Bürgi, Med. Fak. Bern (Nachfolger Drahomir Aujeski), Andreas Rothenbühler, Berner Institut für Hausarztmedizin (Nachfolgerin Mireille Schaufelberger) und Stephan Rupp, SGP (Ersatz Nicole Pellaud). Die scheidenden Stiftungsräte wurden im Rahmen des KHM-Kongresses

¹ MFE ist die Abkürzung für die französische Bezeichnung der Berufsverbands: „Médecins de famille et de l'enfance“; MFE ist als offizielle Abkürzung für den Berufsverband auch im Deutschen gewählt worden.

² Nachtrag: der Zusammenarbeitsvertrag ist inzwischen am 9. Juni 2011 von KHM und MFE unterzeichnet worden.

³ Liste der aktuellen StiftungsrätInnen des KHM: www.kollegium.ch/khm/stiftungsrat.html

2010 in Luzern gebührend verabschiedet. Der zweite Sitz der Fakultät Basel blieb auch 2010 vakant. Die SAMW hingegen wird, nachdem die Aufgabenverteilung KHM/MFE geklärt ist, ihren seit 2006 vakanten Sitz ab 2011 wieder besetzen.

Projekte und Arbeitsgruppen

1. Aus- und Weiterbildung

Die Arbeitsgruppe Aus- und Weiterbildung des KHM hat anlässlich ihrer Klausurtagung vom 3./4. Dez. 2010 Vertreter aus allen Fachgesellschaften und Hausarztmedizin-Instituten, aus dem Verein Junge Hausärzte Schweiz (JHaS), dem Institut für Medizinische Lehre (IML) Bern und dem Schweizerischen Institut für Weiter- und Fortbildung (SIWF) versammelt; Thema war „Das neue Weiterbildungsprogramm Allgemeine Innere Medizin tritt am 1. 1. 2011 in Kraft – wie umsetzen?“

Am 24. März 2010 fand das 13. Bielerseeseminar für AssistenzärztInnen auf dem Weg in die Hausarztpraxis und für Lehrpraktiker statt. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Alexandra Röllin behandelten Referenten in Workshops auf Bielerseeschiffen praxisrelevante Themen, welche von den 66 Teilnehmenden sehr gute Bewertungen bekommen haben.

2. Praxisführung

Die Weiterbildungsmodule ‚Praxisführung‘ des KHM richten sich an künftige HausärztInnen in Weiterbildung, insbesondere jene im Programm Praxisassistenz. Sie erleichtern den Erwerb all jener für die erfolgreiche und befriedigende Praxisführung nützlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, welche die übliche medizinische Weiterbildung zu wenig vermittelt. Im 2010 haben in drei Tageskursen unter Leitung von Dr. Stefan Henzi insgesamt 31 AssistenzärztInnen Kenntnisse zur Personalführung, Weiterbildung und Vernetzung, zu Praxisformen und Praxisorganisation, zu wirtschaftlichen Aspekten der Praxis und zum Selbstmanagement erwerben und vertiefen können.

3. Forschung

Der Schwerpunkt der Tätigkeit lag 2010 beim vierten Forschungspreis Hausarztmedizin des KHM (Preissumme Fr. 30'000.-, gesponsert durch die Mepha AG). Die Preisverleihung fand an den KHM-Kongressen 2010 in Luzern und Lausanne statt. Als Hauptpreisträgerin wurde von der Preis-Jury (Leitung Prof. Hans Stalder) Frau Prof. Bernice Elger, Genève⁴ gewählt („Die Meinungen von Hausärzten und allgemeinärztlich tätigen Spitalärzten zur Verletzung des Arztgeheimnisses“), ein Sonderpreis ging an Dr. Heinz Bhend, Aarburg/Zürich „Elektronische Dokumentation und Forschung in Hausarztmedizin. Machbarkeit und Potential der Forschung in Hausarztmedizin mit dem FIRE-Projekt-Ansatz“.

4. Prävention

Die Arbeitsgruppe Prävention des KHM engagierte sich im 2010 v.a. in vier Bereichen:

a) *Neues Präventionsgesetz*: Durch den Einsitz im Vorstand von „Public Health Schweiz“ und der „Allianz Gesunde Schweiz“ konnten KHM-Vertreter unsere Haltung einbringen und unsere Unterstützung für diese Gesetzesrevision bekräftigen.

b) *„Best Practice Gesundheitsförderung im Alter“ ist ein Programm von Pro Senectute, Spitex und mehreren Kantonen*. Es hat zum Ziel, den aktuellen „state of the art“ der Gesundheits-

⁴ Bernice Elger ist Internistin an der Medizinischen Fakultät Genf und am Institut für Rechtsmedizin des Universitätsspitals Genf (HUG) tätig

förderung in dieser vulnerablen Altersgruppe darzustellen. Durch Einsitz in der Steuergruppe (J. Näf, Hausarzt/Geriater) und Expertenfunktion in einzelnen Teilprojekten (AG-Leiter) konnten wir unsere Anliegen einbringen. Angesichts der demografischen Entwicklung sind solche Programme wichtig: Massnahmen, welche den Pflegebedarf der Bevölkerung reduzieren, können kosteneffizient sein.

c) *Ausführliche Stellungnahmen* wurden erarbeitet zum das Screeningprogramm Darmkrebs (Krebsliga-Antrag an die Eidgenössische Kommission ELGK), zum Nationalen Programm Alkohol, und zum NP HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen 2011-2017. Für politische Implikationen spielt jeweils eine enge Zusammenarbeit KHM/ Hausärzte Schweiz.

d) Zwei Projekte im Bereich Prävention werden vom KHM (Geschäftsstelle und AG Prävention) auch *operativ durchgeführt*:

Das Flaggschiff des KHM in Sachen Gesundheitsförderung ist weiterhin das Programm „**Gesundheits-Coaching**“ (www.gesundheitscoaching-khm.ch), das ab November 2008 in die Umsetzungsphase ging. Ab Herbst 2009 lief in Zusammenarbeit mit der Ärztesgesellschaft des Kantons St. Gallen eine 12-monatige Praxistestphase in rund 20 Hausarztpraxen mit über 1000 Patienten, als Härtestest bezüglich Praktikabilität und Akzeptanz des Programms. Ab Ende 2010 wird dann die Auswertung dieser Feldphase folgen, sowie die Vorbereitung der weiteren Verbreitung.

Am 5. November 2010 hat das KHM zusammen mit den Fachgesellschaften der Grundversorger und dem BAG den **7. Nationalen Grippeimpftag der Schweizer Hausärzte** durchgeführt. Dieser Tag ist inzwischen fest etabliert. Zwei Drittel der Bevölkerung gesamtschweizerisch kennen den Grippeimpftag, und immerhin 10% der Befragten sich am Grippeimpftag haben impfen lassen. Weitere 14% haben sich durch den Nationalen Grippeimpftag zur Impfung an einem andern Tag inspirieren lassen. Rund 60% aller Grundversorger beteiligen sich am Grippeimpftag, der Grundversorger und Bevölkerung also in erfreulichem Ausmass mobilisiert.

Der ganze Bericht der AG Prävention ist auf der Homepage des KHM (www.kollegium.ch , ,Rubrik Aktuell') abrufbar.

5. CIRS / Patientensicherheit

Das CIRS-Meldesystem der Grundversorger wird leider nach wie vor kaum genutzt. Hingegen hat der Leiter der CIRS-Arbeitsgruppe, Andreas Brun nach seiner Einsitznahme in den Stiftungsrat der Stiftung für Patientensicherheit hausarztsspezifische Aspekte in die bisher eher spitallastigen Aktivitäten der Stiftung einbringen können. Er konnte zudem Fachleute der Stiftung für den Kongress KHM Luzern 2010 für Beiträge verpflichten, die sehr grosse Beachtung fanden (Dieter Conen über „das zweite Opfer bei Behandlungszwischenfällen“ und David Schwappach „Kommunikation nach einem Behandlungszwischenfall“ (in Zusammenarbeit mit A. Brun als Co-Referent).

6. KHM-Kongress Luzern

Am 24. und 25. Juni 2010 fand zum 12. Mal der Fortbildungskongress des KHM in Luzern statt, unter dem Thema „Licht und Schatten“. Die SGAM als Gastgesellschaft integrierte ihren 33. Jahreskongress in den KHM-Anlass, und der Berufsverband der Haus- und Kinderärztinnen Schweiz (MFE) genoss beim KHM Gastfreundschaft für seine erste Jahresversammlung am 24.6. Insgesamt kam eine neue Rekordzahl von fast 1400 Teilnehmenden zustande.

Das standespolitische Seminar war dem Thema «Neuer Gesundheitsminister, neuer BAG-Direktor, neuer Berufsverband der Hausärzte – wird jetzt alles besser?» gewidmet. Zum zweiten Mal wurde im 2010 ein «KHM – Kopf des Jahres» gefeiert, als Auszeichnung für ausserordentliche Leistungen eines Schweizer Hausarztes. Preisträger 2010 war der Bündner Pädia-

ter Dr. med. Rolf Maibach, der seit fast 15 Jahren zeitweise und seit 2006 permanent als Kinderarzt und mittlerweile als Medizinischer Direktor im Hôpital Albert Schweitzer in Deschappelles (Haiti) arbeitet. Dr. Maibach wurde übrigens ein halbes Jahr nach dem KHM-Kongress im Januar 2011 auch zum Schweizer des Jahres gewählt.

Der Kongress ist teilnehmermässig im Kunst- und Kongresszentrum Luzern an seinen Grenzen angelangt, die Ausstellung ist dank unserem Organisator Healthworld AG immer ausverkauft. Dadurch trug der Ertrag des Kongresses auch 2010 wiederum massgeblich zur Finanzierung des KHM bei.

7. Kongress CMPR/KHM in Lausanne

Der Lausanner Fortbildungskurs des KHM fand dieses Jahr am 2. September statt, mit dem Thema „Ombre et lumière“. Anstelle des standespolitischen Roundtable erprobte das initiative wissenschaftliche Komitee der Lausanner Tagung (Leitung Pierre Klausner) ein neues Format. In Form einer Conférence spéciale referierte 2010 Prof. Francis Waldvogel zum Thema: « MPR – quelle place dans la société de demain ? », was eine sehr positive Aufnahme fand. Am Schluss der Tagung führte die SGAM ihre Jahresversammlung durch.

Die Teilnehmerzahl ist auch an der Lausanner Fortbildungstagung nochmals erfreulich auf über 400 gestiegen. Es scheint dem KHM/CMPR durch diesen Kongress gelungen, sich auch in der Suisse Romande einen Namen und eine treue „Fangemeinde“ zu schaffen.

8. PrimaryCare

Die neue, breitere Trägerschaft der Zeitschrift⁵ hat sich sehr bewährt. PrimaryCare hat sich als DAS politische Sprachrohr der HausärztInnen etabliert. Für das KHM ist PrimaryCare nicht nur das offizielle Mitteilungsorgan für seine Aktivitäten (Grippeimpftag, Forschung etc.) und Projekte (Kongresse, Kurse und Fähigkeitsausweise), sondern das KHM ist auch im redaktionellen Teil sehr aktiv. Insbesondere fungiert der Leiter der AG Prävention des KHM als Redaktor für den Bereich der Prävention.

9. Fähigkeitsausweis „Praxislabor KHM“

Die Nachfrage nach dem Fähigkeitsausweis Praxislabor KHM war auch 2010 unverändert hoch, Im Jahr 2010 führten wir fünf Kurse Praxislabor (à drei Tage) durch. In Luzern im Januar, April und Oktober waren sie mit 2 x 80 und einmal 77 Teilnehmern praktisch ausgebucht. Im Juni besuchten in Lausanne 39 und in Lugano 17 Teilnehmer die Kurse. Die Evaluationsergebnisse zeigten wiederum eine gute Akzeptanz der Kurse.

Die wichtigste Veränderung in unserer Kommission dieses Jahr war die Pensionierung von H.P.Köchli (Chefarzt Zentrum für Labormedizin Kantonsspital Luzern), dabei als Fachexperte und als Kursleiter seit Anbeginn. Er verdient unseren grossen Dank dafür. Als engagierte Nachfolgerin hat sich B. Walz (stellvertretende Leiterin des Chem. Zentrallabors, Kantonsspital Luzern) für die Leitung der Kurse zur Verfügung gestellt.

Für die Kommission FAPL werden immer noch je ein zweiter SGIM- und SGAM-Vertreter sowie ein Nachfolger für Heini Haldi, Leiter der Kommission, gesucht.

Das Fähigkeitsprogramm Praxislabor KHM aus dem Jahr 2001 steht zur Zeit in Revision; es geht um Anpassungen insbesondere an das neue Weiterbildungsprogramm Allgemeine Innere Medizin und Einführung eines teilweisen e-Learning.

⁵ EMH-Verlag und seitens der HausärztInnen Berufsverband Haus- und KinderärztInnen Schweiz, SGAM, SGIM, SGP, KHM und SAPP

10. Fähigkeitsausweis „Dosisintensives Röntgen KHM“

2010 konnten 31 Fähigkeitsausweise „Dosisintensives Röntgen“ erteilt werden, 12 nach Übergangsbestimmungen und 19 nach ordentlichem Verfahren (im Vorjahr waren es total 25).

Das seit dem 1.01.2001 bestehende Fähigkeitsprogramm für “Sachkunde für dosisintensives Röntgen (KHM)“ wurde unter Federführung von Aloys von Graffenried, Leiter der Kommission Dosisintensives Röntgen KHM, in Zusammenarbeit mit SIWF und Abt. Strahlenschutz BAG, revidiert und nach Vernehmlassung bei den Fachgesellschaften durch die Geschäftsleitung des SIWF am 1.01.2011 in Kraft gesetzt. Wir sprechen nun neu von einem Fähigkeitsausweis (FA) “Dosisintensives Röntgen (KHM)“. Kernpunkt ist die Einführung der formativen Evaluation anhand der durch die Bewerber gemachten Röntgenaufnahmen. Details, Anmelde- und Befundformulare sind auf der Website des KHM www.kollegium.ch/aus/ird.html abrufbar.

Jahresrechnung

Im 2010 konnte bei einem Umsatz von Fr. 2'345'000 ein Reinertrag von Fr. 88'000 ausgewiesen werden, dies trotz der Reduktion der Jahresbeiträge der Fachgesellschaften von Fr. 291'000 (im 2009) auf 167'000 (im 2010). Der positive Abschluss wird erklärt durch Mehreinnahmen (insbesondere eine unerwartete Spende sowie Mehrerträge bei Kursen und Fortbildungstagungen), Minderausgaben (zB Sitzungskosten) sowie eine strenge Kostenkontrolle. Das Resultat 2010 ist angesichts der Wirtschaftskrise (Kongress-Erträge!) umso erfreulicher, muss aber mit Blick auf die laufenden Veränderungen gesehen werden, die das KHM künftig vor Belastungen sowohl im finanziellen wie im organisatorischen Bereich (Aufgabeneuverteilung unter den Hausarzt-Organisationen) stellen.

Ausblick

Ich darf feststellen, dass die Umstrukturierung fast abgeschlossen ist. Es bleibt nur noch ein Beschluss der Trägerorganisationen unserer Stiftung umzusetzen: um die Entflechtung Politik/Qualität zu vollenden, werde ich 2011 mein Präsidium abgeben, sobald die letzten Formalitäten der Umstrukturierung abgeschlossen sind. Das KHM hat auch in dieser hoffnungsvollen Zukunft durchaus seinen Platz, als Stiftung zur Unterstützung und Förderung der Qualität in der Hausarztmedizin und der medizinischen Grundversorgung,

Dank

Ich möchte mich bei allen Mitarbeitenden der Geschäftsstelle des KHM herzlich bedanken: bei Rita Maag (pensioniert Ende 2010) und Ruedi Hösli (pensioniert per Ende August 2010, arbeitet auf Mandatsbasis noch weiter im Projekt Gesundheitscoaching), bei Ursula Laubscher (hat per Mitte November 2010 eine neue Stelle angetreten), bei Dagmar Sutz (Nachfolgerin von Rita Maag und Ursula Laubscher seit November 2010,) und bei den altbewährten Fabian Egli und Ueli Grüninger. Sie haben unseren KHM-Dampfer immer auf Kurs gehalten. Ich darf im Laufe von 2011 meinem Nachfolger Pierre Klauser eine gut „geölte Maschine“ übergeben!

Marc Müller, Präsident Kollegium für Hausarztmedizin KHM

(Die Langfassung ist online zugänglich unter www.kollegium.ch > Aktuell)